

Ercheint: Mittwochs- und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Inserionspreis: Für die 6spaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preshch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend.

Nr. 58

Schmiedeberg, Sonnabend den 22. Juli

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Politisches.

Von der Kaiserreise in der Ostsee. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag Nachmittags an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ in Wiesby eingetroffen. Die Majestäten gingen dort an Land und besichtigten die Ruinen der Stadt. Dasselbst wurden sie mit dem Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz“ begrüßt, während eine Nonnenprozession vorüberzog. Um 9 Uhr kehrten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Die gegenüberliegenden Ufer erstrahlten in prächtvoller Beleuchtung. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen über den Empfang auf Wiesby und die Sehwürdigkeiten daselbst ihre Befriedigung aus. Am Mittwoch Vormittag 10 Uhr ging die „Hohenzollern“ bei prächtvollem Wetter nach Tullgarn in See, woselbst die Ankunft Nachmittags erfolgte und die Majestäten dem Kronprinzenpaare von Schweden einen Besuch abzustatten gedenken.

Die Kinder des Kaiserpaars sind am Mittwoch Morgen von Potsdam aus nach Wilhelmshöhe abgereist und daselbst Nachmittags eingetroffen.

Wie fest der Reichskanzler Graf Caprivi beim Kaiser und den deutschen Fürsten steht, zeigt der Dankerschreiben, welchen der Monarch an den leitenden Staatsmann gerichtet hat. Wenn irgendwo darauf spekuliert wird, Graf Caprivi werde soleicht das Feld räumen, so ist diese Anschauung grundfalsch, und nebenbei gesagt, ist der Einfluß des Kanzlers auf den Kaiser auch weit größer, als man gemeinhin anzunehmen pflegt.

Es wird übrigens erzählt, der Kaiser habe dem Reichskanzler aus Anlaß der Annahme der Militärvorlage noch eine besondere Auszeichnung angeboten, aber dieser habe sie dankend abgelehnt. Von Interesse ist endlich noch die Thatsache, daß die definitive Annahme der neuen Militärvorlage an demselben Tage erfolgte, an welchem vor 23 Jahren die Mobilmachung der deutschen Truppen gegen Frankreich erfolgte.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die kaiserliche Kabinettsordre, worin der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Caprivi seine volle Anerkennung und seinen unauflöslichen Dank für den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armeeform ausspricht. Das sachmännliche Verständniß, der staatsmännliche Blick und die hingebende Thätigkeit des Reichskanzlers hätten die Reform ihrem befriedigenden Ende entgegengeführt.

Die Sitzung des preussischen Staatsministeriums, welche am Dienstag in Berlin stattgefunden hat, hat sich sehr ausführlich mit der Futternoth und den Klagen der Landwirthe beschäftigt. Man soll zu der Ansicht gekommen sein, daß für die Dauer die bisher getroffenen Maßnahmen doch nicht ausreichen werden, und im Winter eine umfassende Unterstützung wird Platz greifen müssen.

Die Einladung zur Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. ist nicht von Herrn Miquel, sondern vom Reichskanzler Grafen Caprivi entgangen. Nach der offiziellen Ankündigung soll der Zweck dieser Besprechung sein,

zu einer Verständigung über die beste Art der Deckung der durch die Meeresreform ersachenden Mehrausgaben und über verschiedene sonstige Fragen der Reichsfinanzpolitik zu gelangen. Von einer Tabakfabriksteuer, welche angekündigt worden war, ist bisher keine Rede. Der Wiedereintritt des Reichstages wird in der zweiten Novemberhälfte erfolgen; der Termin der Neuwahlen für das preussische Abgeordnetenhaus ist bisher nicht festgesetzt.

Zu dem deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen melden Petersburger Zeitungen, daß der Staatsrath Timofejew in den nächsten Tagen nach Berlin abreise würde, um dort die Verhandlungen mündlich weiter zu führen.

Die großherzoglich badische Regierung läßt mittheilen, daß die Militärverwaltung in Folge des herrschenden Futtermangels für die Straßburger Gefrieranlage Schlachtvieh von Landwirthen in Elsaß, Württemberg, Baden und Hessen gegen Baarzahlung ankaufe. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Die Ankaufe sollen durch eine Staatskommission erfolgen.

Großbritannien. Englische Zeitungen raten der Regierung, sie möchte sich nicht in den Konflikt zwischen Spanien und Frankreich hineinmischen. Ersteres käme billig genug fort, wenn es die französischen Forderungen bewilligte. Dies Eintreten für Frankreich erklärt sich daraus, daß man in London hofft, Frankreich werde dem Rheine von Aegypten nicht mehr, wie bisher, unter die Arme greifen. Aus dieser Hoffnung kann aber leicht eine recht böse Täuschung werden.

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker. (Nachdruck verboten.)

Dann, als ihr der Pfarrer mit schonenden Worten beibringen wollte, daß der Gemeinde nicht zugemüthet werden könne, für eine Landfremde zu sorgen, und er selbst zu arm sei, um noch viel länger Gatteinständigkeit auszuüben, schüttelte Ilonka voll abweisenden Stolzes mit dem Kopfe. „Zu habe noch niemals zu betteln brauchen!“ sagte sie mit tiefgrollender, bebender Stimme. „Wenn ich auch nur auf der Landstraße eine Heimath gehabt habe, so habe ich doch Geld — Geld genug!“

Dabei hatte sie sich blitzschnell zu Boden gebückt, und ehe der Pfarrer sie daran verhindern konnte, hatte sie den inneren Saum ihres Kleides mit den Händen zerrissen und zerkümmertes Papier aus der dadurch entstandenen Oeffnung gezogen.

„Da hab' ich Geld,“ sagte sie mit blühenden Augen zu dem verblüfft dastehenden Geistlichen. „Es sind mehr als fünfshundert Gulden; ich habe sie redlich gepart, damit mein armer Mann nie zu hungern brauchte, — nun freilich ist er tott und braucht sie nimmermehr; aber ich hab' Geld und weids nicht vom Orte; ich bettle nicht und stehe nicht!“

Der gutmüthige Mann suchte die Aufgeregte zu beschwichtigen und sprach nochmals mit dem Gemeindegelben.

Dieser, ein ältlicher Mann, aber dabei immer noch ehrgeizig auf seine Würde und deshalb dem jungen Wendingsbauer, von dem die Rede ging, er würde bei der nächsten Schulzenwahl sitzen, von Herzen gram, hatte nunmehr plötzlich keine Einwendungen mehr gegen das Verbleiben des fremden, jungen Weibes zu machen, ja, als

ob er gewußt hätte, dadurch Kolmar Wendung einen rechten Schabernack spielen zu können, ging er noch weiter und entsam sich, daß der Gemeinde eine verlassen dastehende Holzfallerbütte mitten im Walde zugehörte, welche von wenig Feld umgeben war. Diese wollte er um zweihundert Gulden der Fremden ablassen.

Mit Freuden willigte Ilonka ein.

Sie zahlte den bescheidenen Kaufpreis sofort in baarem Gelde; sie wußte sich da und dort von den Bauern noch einige Gegenstände zur nothdürftigsten Einrichtung zu beschaffen und hielt schon am nächsten Abende ihren Einzug in ihrem Besitztum, das jedem andern vielleicht zu schlecht zum Wohnen gewelen wäre, der unglücklichen Frau aber, welche noch niemals ein eigenes Haus besessen hatte, so schön und herrlich wie ein Königsplatz erschien.

Im Dorfe erregte es einen wahren Hagel von Entrüstung, als es bekannt wurde, daß der Gemeindegelbe die Waldhütte an die Fremde verkauft habe. Besonders Kolmar Wendung wußte sich kaum zu fassen vor Grimm und Wuth. Aber ihn brachte der alte Pfarrer resultat zum Schweigen, indem er ihm einmal unverblickt andeutete, daß Kolmar's Vorhaben, die Fremde um jeden Preis wieder aus dem Orte zu schaffen, viel zu denken gebe. Wenn er ein ganz reines Gewissen habe, könnte es ihm doch schließlich gleichgültig sein, ob die arme Frau im Walde ein bescheidenes Obdach ihr eigen nenne, oder nicht.

Das half, und wenn Kolmar Wendung auch im Innern nun doppelt erboht und giftig war, so schwieg er doch fortan äußerlich sein still.

Die andern Schreier verstimmen auch allmählich, als sie einsahen, daß die Gemeindegelbe die zweihundert Gulden der Fremden recht gut gebrauchen konnte.

So hatte Ilonka mit ihrem Kinde wenig-

stens eine bescheidene Heimstätte gefunden, welche in ihrer Armligkeit freilich gar felsam mit dem stolzen Wendings-Hof kontrastirte.

Es wollte schon Frühling werden in der Natur, als endlich eine Antwort aus dem kleinen böhmischen Städtchen bei dem Pfarrer einliefe. Aber so begierig dieser auch Einsicht in das Schreiben genommen hatte, so enttäuscht fühlte er sich nachher.

Die amtliche Zuschrift besagte kurz, daß eine vor Jahresfrist stattgehabte Feuersbrunst sowohl Kirche, als auch Pfarrhaus mit sämtlichen Kirchenbüchern von Grund aus vernichtet habe. An gestellte Nachfragen hätten zwar ergeben, daß einzelne sich wohl der vor etwa fünf Jahren erfolgten Trannung eines durchwandernden Zigeunerpaars entsinnen könnten, aber niemand die Namen der Betreffenden oder gar deren Heimath anzugeben vermöge.

„Armes Weib, armes Weib!“ flüsterte der gute alte Mann ergriffen vor sich hin, während er das Schreiben wieder zusammenfaltete und eine Thräne aus den langen, grauen Wimpern wischte. Für ihn war freilich das gute Recht Ilonka's und ihres Kindes jommentlar geworden; aber er mußte sich eingestehen, daß viele gegen das gewissenlose Verhalten Kolmar Wendig's nummehr wehrlos dastand. Jedenfalls hatte der letztere die Papiere vernichtet. Bei seinem starrsinnigen, trotzigen Character stand indessen nicht zu erwarten, daß er freiwillig die Rechte der jungen Frau anerkennen und deren Ehre wiederherstellen werde; ob ihn aber der Himmel dazu zwang, das mußte erst die Zukunft lehren.

Seltamerweise nahm Ilonka die Mittheilung des alten Pfarrers, welche ihre letzte Hoffnung zerstören wußte, mit harter Ruhe auf. Erst als der geistliche Herr sich mit theilnehmenden Worten wieder entfernt hatte und Ilonka mit ihrem Kinde allein in der einsamen Waldeshütte

Österreich-Ungarn. Das Futterausfuhrverbot ist jetzt offiziell publiziert; es erstreckt sich zunächst auf Heu, Luzerne, Kle, Widen, Stroh und Häckel.

Der geplante Weisbegünstigungsvertrag zwischen Rußland und Österreich-Ungarn dürfte bei dem Entgegenkommen, welches die Wiener Vorschläge in Petersburg gefunden haben, noch im Laufe dieses Sommers zum Abschluß gelangen.

Aus Nah und Fern.
Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,
Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Theater. Einjeder dieses hatte dieser Tage Gelegenheit, einer Probe von „die 7 Raben“ beizuwohnen, und derselbe berichtet uns, daß die Musik zu diesem Stück eine prachtvolle sei; unter anderem das Melodrama, wo der Gaugraf Walter Rosafinde findet, welche Spinnend im hohen Baume sitzt und durch eine Gelübde gebunden ist, 7 Jahre zu Schwärzen, um ihre Brüder wieder zu erlösen, ebenso sind die Lieder von gefälliger Melodie. Die Tänze der Kinder und Gruppierungen, namentlich das Schlachtbild, welches noch elektrisch beleuchtet wird, sind von großartiger Wirkung. Ebenso sind die Costüme zu diesem Stück auf das eleganteste angefertigt. Besonders ist im 1. Akt, welcher in einem Ferenhain spielt, viel für die Ausstattung gethan. Es ist wohl anzunehmen, daß Herr Dir. Leonhardt bei diesen Stücke seine Rechnung findet, denn die Kosten, welche derselbe hat, sind ganz bedeutend. Den Akta sagt zwar: „Es ist alles schon einmal dagewesen, aber dieses ist auf unserer hiesigen Bühne doch noch nicht dagewesen.“

* Das „Armees-Verord.-Blatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinetsordre betr. die Auflösung der Kommandantur in Torgau: „Ich bestimme: Die Kommandantur Torgau ist in Folge

zurückgeblieben war, da begam sie wieder mit unheimlichen Geberden ruhelos in der Stube auf und nieder zu wandern und laut aufzuschreien, daß es weithin in den stillen Wald verhallte.

Gleich einem gefangenen Vogel, der nun mit einmal die vergohlenen Gitterstäbe seines Käfigs statt der gewohnten wohnigen, freien Luft, die ihn zu stolzen Flügen in die Höhe getragen hatte, verspürt, geberdete sich die Unglückselige. Wohl stand es ihr frei zu gehen und mit ihrem Kinde in das Glend der Welt, wo es am tiefsten ist, hinabzutauchen; aber das junge, thätkräftige Weib, das unerschrocken allen Lebensnöthen, selbst dem höllischsten, grinzenden Hungergepenst schon in die Augen geblüht hatte, schien plötzlich den sicheren Halt verloren zu haben, als eine erbarmungslose, verbrecherische Hand ihr das genommene hatte, was sie trotz ihres niederen, verdächtigten Standes immer am höchsten zu halte und rein zu bewahren gewußt hatte, nämlich die Frauenehre.

Darüber vermochte sie sich nicht hinwegzusetzen, und weil es ihr nicht gegeben war, gleich anderen Weibern schlicht zu weinen und zu klagen, weil in ihrem Innern ein feurig glühendes, ungesühm klopfendes Menschenherz schlug, deshalb konnte sie nicht anders, sie mußte toben und schreien bis fast zur völligen Erschöpfung.

Wenn dann ihr Blick zufällig auf die kleine Gundula fiel, die sich schon vor der Mutter in einen Winkel der Stube verflochten hatte, so eilte sie hastig auf das Kind zu und umarmte dieses mit stürmischer Leidenschaftlichkeit.

„O, meine Gundula, sie haben Deiner Mutter alles genommen!“ schrie sie dann schluchzend auf; „weine über Deine Mutter, mein Kind — weine, daß ein gramiener Gott sie so namenlos unglücklich gemacht hat!“

Und wenn die Kleine mit ihren großen, süßen Kinderaugen anschildig auf die Mutter blickte

Eingehens der Festung aufzulösen. Der Garnisonälteste von Torgau hat die gerichtserlichen und Disziplinarstraf-Befugnisse des Kommandanten eines offenen Orts auszuüben. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen. Kiel, am Bord M. Th. „Hohenzollern“ den 22. Juni 1893. Wilhelm. v. Rattenborn. An das Kriegsministerium.“

Leipzig. Unter die günstige Entwicklung der dauernden Gewerbeausstellung giebt der jüngste zusammengestellte ermittelte Umsatz Aufschluß. Dieser Umsatz, welcher sich hauptsächlich bei Motoren- und Maschinenverkäufen feststellen ließ, weist für die von der Ausstellung durchgemachten 4 Diermesse folgende zunehmende Zahlen auf: Diermesse 1890 Mt 330,—, Diermesse 1891 Mt. 48383,—, Diermesse 1892 Mt. 66600,—, Diermesse 1893 Mt 97000,—. Die Gesamtumsatzsumme, welche während der ersten drei Betriebsjahre der Ausstellung festgesetzt werden konnte, erreichte die ansehnliche Höhe von 747000 Mt.

Schwarzburg, 17. Juli. Am Sonnabend vormittag ist auf der Schwarzburger Chaussee der Postbote der Porzellanfabrik der Gebrüder Voigt in Eisenberg (Schwarzburg-Rudolstadt) seiner Tasche, in der sich Briefe, Zeitungen, sowie eine Summe von 4000 Mt. zur Auszahlung der Löhne befand, beraubt worden. Gebrüder Voigt haben auf Ermittlung des bisher unbekanntem Thäters, der sich das Gesicht mit einem Taschentuch verumhüllt hatte, eine Belohnung von 100 Mt. ausgesetzt.

Spana u. Ein blutiges Familiendrama hat sich Sonnabend ab hier abgespielt. Infolge ehelicher Zwistigkeiten hat eine 23jährige Frau ihren um 2 Jahre älteren Mann mit einem Brotmesser erstochen. Der Abfahrunternehmer Heinrich Voddin war seit 5 Jahren mit einer Bauernochter aus Saaken verheiratet, die im vorigen Jahre ihr Erbtheil von 8000 Mt. auszubezahlt erhielt. Voddin eröffnete mit diesem Gelde das Abfuhrgeschäft; er wirtschaftete aber sehr schlecht und verbrachte die Einnahme meist, so daß sein gutes Ende vorauszu sehen war. Sehr häufig kamen deshalb zwischen den Eheleuten heftige Streitigkeiten vor, wobei der Mann oft thätlich wurde. Dasselbe geschah Sonnabend Abend 8 Uhr. Nach einem Wortstreit mißhandelte der Mann die Frau; letztere ergriff ein spitzes Messer und stieß es dem Manne in die linke Brust. Der Getroffene stürzte aus dem Zimmer und eilte über den Fluß in die Wohnung

und deren aufgeregte Geberden nicht begreifen konnte, sondern sich eingeschüchert dadurch fühlte, setzte sich Alonsa wohl häufig auf den Schmel und nahm ihr Kind auf den Schoß. Dann strich sie mit der Hand das Kokenhaar der Kleinen und starrte mit weit aufgerissenen Augen in das Leere. Ihr Sinn wehte in solchen Augenblicken weit von der kleinen niedrigen Hütte. Sie dachte an ihre eigene Jugendzeit zurück, die ihr trotz aller Kümernisse und Entbehrungen, welche sie schon damals durchleben gehabt, namentlich in verklärter, begehrenswerther Lichtgestalt erschien.

Ihr Vater war ein wandernder Künstler gewesen, wie es gar viele giebt im Reiche, die der strenge Moralist „Tagelöhner“ nennt und die ihren kärglichen Erwerb doch in harter, schweißtreibender Arbeit verdienen müssen. Während die Zuschauer sich an ihren grotesken Tänzen und Sprüngen ergötzen, haben sie selbst zu jeder Stunde das Todtenhemd an.

Auch Alonsa's Mutter mußte in ihrem Beruf gehorben sein oder es hatte sich sonst ein unheilvolles Ereigniß angetragen, daß die Herzen der Gatten auseinander geführt hatte und in seiner traurigen Bedeutung Alonsas verschwiegen geblieben war. Aber Thatsache war, daß der arme Mann, welchen das junge Weib hatte „Vater“ nennen müssen, nachdem er seine tollsten Späße dem johlenden Publikum vorgemacht hatte, in einem engen Wageneckschlag lag und die hellen Thränen in den Augen gehabt hatte. In seinem Herzen fahrenden Genossen nicht gewohnt. Mit sorgamer Strenge und liebevoller Umsicht hatte er vielmehr von jeher über sein kleines Töchterchen gewacht und dieses nach Kräften von allem Unreinen und Gemeinen zu bewahren gesucht. Vielleicht eben, weil sein Herz noch immer gelübt hatte unter dem Treubruch eines anderen Herzen hatte er sein Kind mit väterlicher Liebe behütet.

seiner Eltern, wo er ausrief: „Meine Frau hat mich getödet.“ Während die alten Leute sich um ihren Sohn zu schaffen machten, wurde er infolge starken Blutverlustes bewußtlos und gab nach drei Minuten seinen Geist auf. Der Messerthät hatte das Herz getroffen. Zehn Minuten später wurde die Frau verhaftet. Aus der Ehe sind 4 Kinder hervorgegangen, von denen das jüngste 3 Monate alt ist.

Aus Schneidemühl liegen wieder beunruhigende Nachrichten vor. Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, haben sich in einem Hause in der Neuen Kirchstraße neue Risse gezeigt. Aus der Erde bringt an verschiedenen Stellen wieder Wasser, so daß auf neue Bodenuntersuchungen geschlossen werden müsse; vorläufig jedoch ist die Lage keine bedeutliche. — Der erste Bürgermeister von Schneidewahl war vor einigen Tagen in Berlin, um bei der Regierung die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zu Gunsten der vom Brandunglück Betroffenen einzuholen. Das Besuch ist jedoch, wie jetzt gemeldet wird, abschlägig beschieden worden.

— Von den Mansfelder Seen, 18. Juli. Die Arbeiten zum Auspumpen des Salziggen Sees sind in vollem Gange; Schaaren fremder und hiesiger Arbeiter rücken an, um das Werk in Angriff zu nehmen.

Vermischtes.

— Das vorige Verlassen eines Eisenbahnzuges hat Sonnabend abend auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin den Tod eines Menschen herbeigeführt. Als der aus Lichtenberg eintreffende Zug in die Halle einfuhr, öffnete ein etwa 55 Jahre alter Mann die Thür und sprang während der Fahrt aus der dritten Wagenklasse auf den Bahnsteig. Er kam beim Fallen dem Trittbrett so nahe, daß er von dem Zuge gefaßt, eine Strecke weit fortgeschleppt und dadurch getödet wurde. Die Leiche wurde in das Schauhaus geschafft. Die Wäsche des Verunglückten trägt das Zeichen G. Z.

— Hingerichtet. In Magdeburg ist am Dienstag der Handlungsgeselle Herr. Knabe aus Uthleben, der vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er im Juni v. J. den Schokoladenfabrikanten D. Witte ermordet und beraubt hatte, hingerichtet worden.

— Ein betrübender Unfall, der die allgemeine Theilnahme hervorruft, ereignete sich am Sonntag Nachmittag auf der Werle bei Handorf in der Nähe von Münster. Fünf Personen, zwei

Kreuz und quer waren sie in der Welt unhergezogen, bald hungernd und darrend, bald aber auch im Ueberflusse lebend.

Somit hatte Alonsa's Vater das leichtlebige Künstlerblut doch nicht verlerren können, daß er den Werth des Geldes zu schätzen vermocht hätte. Wie die Gold- und Silbermünzen in seine Hände gekommen waren, glitten sie auch durch dieselben wieder hin. Dabei war das herumziehende Leben trotz all seiner Erbärmlichkeit doch ein gar köstliches gewesen.

Aber inmitten des Lasters, oft in der verdorbenen Art, war Alonsa rein geblieben, und als ihr Vater eines jähen Todes gestorben und sie mit Gabriel Wendung vor Gottes Altar jener kleinen böhmischen Kirche getreten war, da war es ihr höchste Stolz gewesen, so bettelarm sie auch sonst war, dem Geliebten doch den höchsten Schatz, ein reines, treues Weib schenken zu dürfen.

In dem Bewußtsein treulicher Pflichterfüllung hatte sie müthig allem Hohn, allem Verachtung getrotzt. Sie hatte sich in ihrem kleinen Wirkungskreis geliebt und beglückt gefühlt, und das war ihrem genügsamen Sinne ein reiches Himelsgeschenk gewesen. Gott hatte ihnen dann die kleine Gundula geschenkt, und der liebe Wunsch der Eltern, den sie übereinstimmend gehegt, war es gewesen, daß das kleine, liebliche Mädchen nicht das Loos aller fahrenden Leute theilen sollte. Für sie hatte Alonsa gedacht, gepart Großgroschen für Großgroschen, bis endlich Gulden und Banknoten dazugeworben waren.

Alle Heimlichungen, die sie inzwischen erlitten, hatte ihr den süßen Trost nicht rauben können, daß ihr ihrem Kinde einmal ebenfalls einen reinen und christlichen Namen mit auf die beschwerliche Wanderfahrt durchs Leben werde geben können.

Fortsetzung folgt.

Referendar und drei Damen, führen in einem Rahne so heftig gegen einen Baumstamm, daß das Fahrzeug große Risse bekam und die Zusassen ins Wasser stürzten. Die zwei Referendare und zwei Damen erreichten schwimmend das Ufer, während eine Dame, die 20jährige Tochter des Justizrathes Coppentrath und nahe Verwandte des Oberbürgermeisters Windthorst in Münster, unter sank, einige Male wieder empor tauchte — und dann verschwand. Nach einiger Zeit wurde sie als Leiche ans Land gebracht.

Während eines furchtbaren Gewitters wurden, nach den „Nowoli Duja“, kürzlich im Flecken Duschny in Böhmen fünf Personen unter folgendem Umständen vom Blitz erschlagen: An dem Unglückstage sollte eine Hochzeit in Duschny stattfinden. Der Bräutigam hatte seinen Wohnort unweit des Fleckens, und als der Hochzeitszug mit dem Bräutigam nach Duschny unterwegs war, wurde er von einem furchtbaren Gewitter überrascht. Der Hochzeitszug erreichte ganz durchnäßt aber glücklich den Flecken, und bei dem ersten Hause wurde halt gemacht, um sich umzukleiden. Der Bräutigam und die übrigen Gäste, die mit ihm die Fahrt gemacht hatten, bis auf zwei, die zur Braut eilten, um ihr die glückliche Ankunft des Bräutigams zu melden, betraten das Haus. Da schlug ein Blitzstrahl in das Haus, dem ein furchtbarer Donnerschlag folgte, und tötete auf der Stelle den Bräutigam und 4 seiner Gäste.

In zwei Tagen von New York nach Solingen. Ein Gasthofbesitzer in Solingen reiste vor kurzem nach Chicago. Bei seiner Landung in New-York ließ er eine Brieftaube, welche zu dieser Kräfteleistung mitgenommen war, aufsteigen. Vor einigen Tagen langte die Taube mit der Nachricht: „Glücklich gelandet. Frig.“ dort an. Das Thier hat den Weg von New-York nach dort in zwei Tagen zurückgelegt. Schade, daß eine Taube keinen Menschen tragen kann, dann

wäre es Problem, in 48 Stunden nach Amerika, glänzend gelöst. Uebrigens wollen wir nicht hoffen, daß am Ende diese Taube eine Juliente gewesen ist!

Von einer großen Feuersbrunst ist am Dienstag Londons Innenstadt heimgekehrt worden. Trotzdem 30 Dampfpirken in Thätigkeit waren, nahm das Feuer eine erhebliche Ausdehnung an. Der verursachte Schaden ist ganz bedeutend.

Bei dem Arbeiten am Eisernen Thore in Ungarn ereignete sich ein schmerz. Unglücksfall. Durch den Zusammenstoß eines Rahnes mit der Bagarmaschine fanden 12 Arbeiter in den Wellen ihren Tod.

Wegen systematische Fourage-Unterlassungen wurden die Sergeanten Kros, Mohrbach und Kleber vom 5. bayerischen Regiment zu je 6 Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt.

Das schlafende Dienstmädchen. In Posen liegt ein Dienstmädchen seit fast einer Woche in ununterbrochenem, festem Schlaf. Das Mädchen ist die Tochter eines armen Arbeiters und war bisher, abgesehen von einigen kleinen Anfällen von Hysterie, vollständig gesund. Es kann nur durch Nadelstiche oder Auströpfeln von heißem Siegelack so weit aus seinem Schlummer gewedt werden, daß es die Augen aufschlägt. Zum eigentlichen Bewußtsein kommt die Kranke indessen anscheinend nie. Die Nahrung, welche ihr in den Mund eingefloßt wird, besteht aus einem Milchbrei. Es wäre der Fall ein Seitenstück zu dem f. z. viel genannten schlafenden Alan oder jenem Bergmann in Oberstefien, der freilich höchst elend zu Grunde ging.

In der Jagersfontains-Grube im Orange-Freistaat in Afrika ist ein Diamant von 971 Karat aufgefunden, womit alle anderen bisher gefundenen an Größe übertroffen werden. Der Schluß wird selbstverständlich sein Gewicht herabmindern, aber der größte wird er vermuthlich

doch bleiben. Der Verlust durch den Schluß zeigt sich z. B. bei dem vorgenannten Großmogul. Es soll im rohen Zustande 780 Karat amogen haben und durch das Schleifen auf 280 Karat vermindert worden sein. Den Werth des jetzt gefundenen Diamanten genau zu bestimmen, ist vorläufig unmöglich, da es sich wesentlich darum handelt, welche Größe der Diamant nach dem Schleifen behalten wird. Immerhin dürfte er etliche Millionen betragen, schätzt man doch einen geschliffenen Stein erster Güte von nur 12 Karat schon auf 15,000 Franken.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

8. Sonntag Trinitatis.
Vormittag 1/2 9 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Vormittag 9 Uhr Predigt. Derselbe.
Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.
Getauft: am 11. Juli Luise Anna Schlobach aus Molschwig, am 16. Elisabeth Marie Thiele und am 18. Juli Friedrich Theodor Emil Eduard hier.

Beerdigt: am 17. Juli Marie Minna Eise Busch aus Großforau, 1 Monat alt, mit Segen, am 18. Karl Louis Richard Ettlich aus Großwig, 2 Jahre alt, mit Segen, am 20. Richard Fischer aus Großforau, 3 Jahre alt mit Segen, und Friedrich Richard Müller hier, 1 Mon. alt, mit Segen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

8. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Preßsch.

Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Lange.
Beerdigt: am 17. Juli in der Stille Ernst Carl Daardt, 5 Mon. alt, und Auguste Anna Hache hier, 6 Mon. 27 Tage alt, am 20. Juli in der Stille Richard Lehmann in Kördin, 8 Mon. 1 Tag alt.

Zu beziehen durch die Expedition des Wochenblattes:
Wirkungsweise u. Anwendung der Moorbäder.
Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Schuddek.
Bad Schmiedeberg. Preis 0,50 Mk.

Hirse

mit Hülsen, für Fieberdick das nahrhafteste und billigste Futter, ferner Canarienfutter, Mohu etc. empfiehlt
F. W. Richter.

2 Mark Das beliebteste Organ 2 Mark
der freisinnigen
Volks-Partei
ist die
Berliner Zeitung
mit den Gratis-Beilagen:
„Deutsches Heim“, „Gerichtslaub“,
„Historische Beilage“,
pro August-September Zwei Mark
bei allen Postanstalten zu bestellen.
Berlin SW. Die Expedition.

Einer's Hotel.
Besitzer G. Walsch.
am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt,
Größtes und elegantestes Hotel, Concert-,
Ball- und Theater-Etablissement.
Täglich Frei-Concert vom Orchester.
Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-
Restaurant, Garten und Colonaden verbunden ist, bietet
seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den
größten und großstädtischen bestinegericheten Etablisse-
ments dieser Art beansprucht werden kann.
Die Logizimmer auf's Beste und Bequemste
eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsfreisenden und
Badegästen angelegentlich.
Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!
Table d'hôte 12 1/2 Uhr.

Echten Trauben-Essig
welcher garantiert 10% Wein enthält, durch rein natürliche
Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an
Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der
Früchte eignet, halten am Lager: in Bad Schmiedeberg die
Herren: Fr. Grampe und F. W. Richter, in Wittenberg
die Herren: Oswald Arnold, Ch. Klingenberg, G. Kampf-
henkel in Corgan die Herren: Ed. Stephan, Weinhandlung,
Dr. Wagner, Droguerie.

Die Traubenessig Fabrik v. F. A. Ermisch, Naumburg a. S.
Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit
werthlosen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen,
wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt
verkauft werden.

Biersach's Hôtel
empfiehlt
Weißweine,
von 0,80 Hfg. an
Rothweine,
Bordeaux
von 1,25 Mk. an, sowie
Tokayer Ungarweine.

Kaffee! Kaffee!
rob, sowie täglich frisch geröstet in allen Preislagen, vorzüglich
reinschmendend und ergeblich empfiehlt
F. W. Richter.
Infolge geschlossener Verbindungen mit
renommirten Fahrrad-Fabriken liefert
Fahrräder
aller Systeme. Theilzahlungen gestattet.
A. Gebser.

Tapeten!
Naturcelltapeten von 10 Hfg. an
Glanztapeten " 20 " "
Goldtapeten " 20 " "
in der schönsten und neuesten
Mustern, Musterkarten überall hin
franko.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Canolin-cream-Seife
von der Escalator-Parfümerie, Berlin
ist nach dem Erfinden Herrn Pro-
fessor Viebreich, das beste Cosmétiqueum
und für die Hauptpflege von geradezu
überwältigender Wirkung à Stück 50
Hfg. zu haben bei
F. W. Richter.

Andenken
an Bad Schmiedeberg
empfiehlt in allergrößter
Auswahl
Adolf Just.
Wilhelmstraße No. 79.

Empfehle mein reichsortiertes
Zigaretten- und Cigarren-
in allen Preisen von Ernst
Lauterbach. Feine Weine, e-
chten Sect-Monopol, Bordeaux
von 1 Mark an pro Flasche,
hochfeinen Cognac, besten Ja-
malta-Rum, Himbeer-Saft und
Liqueur, sämmtliche feine Vi-
squeure, echten Nordhäuser. Pri-
ma Elb-Caviar, Extraqualität
Kroonen-Sumner, Del-Sardinen,
gen. **Franz Grampe.**

Billigste Bezugsquelle für
hilfsfreies
Reisfutttermehl.
G. & O. Aders, Hamburg.
Der Verein ehem.
Bad-Schmiedeberger
u. Umgegend, Berlin
hält seine Sitzungen jeden
Mittwoch nach dem 1. u. 15.
jeden Monats
im Voigt'schen Lokale Kaiser-
straße 11 ab. Landsleute jeder-
zeit willkommen. Im Lokale
liegt permanent eine Biste der
Mitglieder mit genauer Woh-
nungsgänge zur Einsicht aus.
Rath
in allen
Rechtsangelegenheiten
wird erteilt
Schmiedeberg Lindenstr. 23.
Auch Anfertigung von Schrift-
sätzen jeder Art, Kauf- und
anderen Verträgen, Testamen-
ten usw. in sachgemäßer Weise.

Geschäfts-Verlegung: **Paul Berndt, Bankgeschäft.**

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Wittenberg“

Telephon-Anschluss Nr. 23.

Vom 1. August a. c. ab befindet sich mein Geschäft
Markt 18, hochparterre,
 der Rathswaage gegenüber.

Glacehandschuhe, empfiehlt in reichster Auswahl **C. W. Witte.**

Zur Saison!

Kaffee je 1/2 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Victoria- u. Feigen-Kaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel, Heidelbeer- und Johannisbeer-Wein, Himbeersaft, Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Eisig, Wein-Mojstich, La Provencèrol, Form-Sago, kleine Perl- u. Eier-Gräupchen, Macaroni, div. Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurken, Pfeffergurken, echten Schweizer, vorzüglichen Limburger, Sahnen- und Kuh-Käse.
 Glycerin-, Mandel- und Familien-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt **Max Wendt.**

Die Conditorei

(am Markt) **H. WENDT** (No. 30)

empfehlen ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Sorten zum Verschicken.
Obst- u. Kaffeekuchen.
Theergebäck.
 Präparirte Moorsteine,
 täglich frisch.
 Vontans und Chocolate.

Montags: Windbeutel und Sahnebaisers
 Dienstags: Kirsch- und Erdbeertorte.
 Mittwochs: Wienerschnitte und Königskuchen
 Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen
 Freitags: Nusstorte u. Torte à la Crème
 Sonnabends: Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen
 Sonntags:

Mittwachen-Schiffkäse, Kienentföbe.
Diverse Torten.
 auf Bestellung werden prompt und gut
Moorbackkisse a. Stck. 5 Pfg.

größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.
 Ansichten von Bad Schmiedeberg
 auf Bonbonieren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.
 Ansichten auf Tafel-Chocolate.

Sie sind da
 und wunderschön:

Die ersten neuen sauren Gurken.
 Schon von 5 Pfg. an das Stück empfiehlt
F. W. Richter.

Die sieben Raben.

Sonnen- und Regenschirme

für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**
 Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Lohde, Schmiedeberg.**

Theater in Schmiedeberg.

Sonntag, den 23. Juli

Königin Margot und die Sugenotten

oder: Die Pariser Bluthochzeit.

Historisches Gemälde in 5 Akten von Adami.

Montag und Dienstag wegen Vorbereitung zum sieben Raben geschlossen.

Mittwoch, den 26. Juli

Die sieben Raben.

Romantisches Zaubermärchen in 4 Akten von Emil Bohl.

Musik von G. Lehnhardt.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
 Die Direktion.

Neue Voll-Seringe
 empfiehlt
Bruno Frisch.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 23. Juli 1893

von Nachmittag 4 Uhr an

findet auf den **Poffel'schen Bergkellern**, veranstaltet von der freiwilligen Feuerwehr.

Grosses Concert,

verbunden mit Theater statt. Für Nichtmitglieder
 Entree: 30 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um recht zahlreiche Theilnehmung wird gebeten.
 Das Commando.

Dr. med. Rohde, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden:

Vormittags 8-9 Uhr Victoriastraße 36,
 9-11 " in der Badeanstalt,
 Nachmittags 2-3 " Victoriastraße 36,
 3-4 1/2 " in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags.

Die berühmte
Döring-Seife mit der Eule
 zu haben in der
Löwen-Apotheke.

Frisch

geräucherte und marinirte Seringe, Bratheringe, Kollmopfe, Sardellen, div. Sorten Käse bei **F. W. Richter.**

1500 Mark

zu 4 % zur zweiten äusserst sicheren Stelle gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Hinterlader- Büchsen, Cal. 11 mm, Nr. 9, 10, 12, Speibenbüchsen, Cal. 11 mm, Nr. 14, 17, 20, Schrotbüchsen, einläufig, Cal. 35 = 13,5 mm, 4 Nr. 10, 11, 12, 50

in weiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorzüglich.
Sinsson & Co., vorm. Sinsson u. Luck
 Genschkefabrik in Suhl.

Deutsch-Österreichischer Kaiser, Splau.
 Sonntag, d. 23. Juli ladet zum Abschussaussegneln u.

Tanzmusik
 freundl. ein **Rhode.**

Bergschlösschen.

Weinberge. Heute Sonnabend Kirsch-, Quark- und Kaffee-Kuchen. Morgen Sonntag

Tanzmusik,
 Kaffee u. Kuchen, wozu ergeb. einladet **W. Thieme.**
 Auch empfehle meinen gut gepflegten hiesigen

Landwein.
 Zur Weintraube.
 Sonntag, den 23. Juli ladet zu Kaffee, Kirsch-, Quark- und fr. Pflinsen freundlich ein **F. König.**

Zur grünen Gasse.
 Sonntag, d. 23. Juli ladet zum Hähnchenaussegneln, Kaffee, Kirsch-, Quark- und Kaffee-Kuchen sowie ff. Bier freundlich ein **W. Seyler.**